

Wie ein junger Rosenheimer seine mystische Geschichte verfilmt: Lorenz Stecher und sein Projekt "Arcanum"

Von Susanne Grun

Es ist ein Nachmittag im Spätsommer, als das Team rund um den jungen Rosenheimer Produzenten und Regisseur Lorenz Stecher mit den Probeaufnahmen zu seinem neuen Film beginnt. Drehort wird das Ignaz-Günther-Gymnasium in Rosenheim sein. Denn es geht "... um verborgene und düstere Geheimnisse, mysteriöse Artefakte, zwei Schüler, die dies aufzuklären versuchen, die Handlung basierend sogar teilweise auf wahren Begebenheiten", erzählt der Schüler. Ein wenig Gänsehaut bekommt man schon, wenn man die alte Holzterrasse hinaufsteigt, die in den Dachboden des Schulgebäudes führt. „Das knarrende Geräusch, das diese Treppe beim Hinaufsteigen macht, hat mich zuerst zu der Geschichte inspiriert. Es ist schon creepy, wenn ich mir vorstelle, da alleine zu sein. Dadurch, dass die Architektur so alt ist, hat das Gebäude etwas zu erzählen, es waren eben schon sehr viele Seelen in diesem Haus. Und so kam mir die Idee, daraus etwas zu machen“, sagt Lorenz Stecher. Er schrieb die Geschichte um die Schüler, die ein Gemälde mit einer rätselhaften Inschrift am Dachboden finden und um ein geheimnisvolles Artefakt der Heiligen Katholischen Kirche, geisterhafte Erscheinungen und den Nachtengel. Doch nicht nur die Story, auch das Drehbuch stammt aus seiner Feder und er führt Regie. Wenn man mit Lorenz über diesen Film spricht, ist man sofort in seinen Bann gezogen. Mit absoluter Leidenschaft erzählt er davon, dass er sich bei seinem ersten Besuch des Dachbodens seiner Schule fragte, was in diesem Gebäude wohl alles schon vor sich ging. Es ist das älteste der drei Gymnasien in Rosenheim und greift auf eine 125jährige Geschichte zurück.

„Ich wurde in eine absolute Künstlerfamilie hineingeboren“, antwortet Lorenz auf die Frage, woher seine Leidenschaft für den Film kommt. „Meine Eltern, Onkel, Tante sind Schauspieler und Musiker, Opernsänger, Produzenten und auch mein Bruder in England ist Schauspieler. Wahrscheinlich habe ich dieses Gen einfach vererbt bekommen“, lacht er. Doch der Schüler der 11. Klasse träumte nicht immer vom Filmgeschäft. „Als kleines Kind wollte ich Schausteller auf dem Rosenheimer Herbstfest werden. Doch dann sah ich 'Herr der Ringe' und von da an änderte sich alles. Da war mir klar, ich will Filme machen.“

Am Ignaz-Günther-Gymnasium ist man mehr als begeistert von dem Talent des Schülers. Denn mittlerweile werden zum Beispiel die berühmten Frühjahrskonzerte im Kuko Rosenheim und auch die meisten anderen Veranstaltungen der Schule professionell mit modernster Technik von Lorenz Stecher gefilmt und aufbereitet. Die Technik dafür hat er sich nach und nach selbst gekauft, die Bedienung der höchst anspruchsvollen Kamertechnik autodidaktisch gelernt. Doch „Arcanum“, sein neuestes Projekt, ist anders. Im Oktober starten die Dreharbeiten am Ignaz mit Schauspielern und Statisten. Die Hauptrolle in diesem etwas bizarren, aber auch historischem Film, spielt Luisa Gobmeier. Die Produktionskosten belaufen sich zur Zeit auf etwa 15.000 Euro und erstmals kooperiert das Ignaz-Film-Team rund um Filmemacher Lorenz Stecher mit einem Partnerstudio, dem Rosenheimer Travel Peacs Pictures. „Ich bin Autor, Drehbuchautor und Regisseur des Filmes, doch ohne ein professionelles Team ist das alles nichts wert. Mir war wichtig, dass ich die richtigen Menschen für die richtige Position bekomme, deshalb hat es sehr lange gedauert, bis ich mein fantastisches Team zusammen hatte. Mit Anton Großmann habe ich bereits zusammengearbeitet, er wird bei Arcanum die technische Leitung und die Regieassistenz übernehmen. Marcello Monteiro spielt den Nachtengel, Lena Pomper ist meine Production Designerin und Jonathan Rohrbeck mein Production Coordinator. Alles fähige Leute, denen ich absolut vertraue“, erzählt der erst 16-jährige Rosenheimer. Der Film deckt einige Rätsel auf, erzählt von realen, weit zurückliegenden Geschehnissen im Schulgebäude und er lässt sicher die Zuschauer auch etwas gruseln, wenn der Nachtengel mit Hilfe von virtual effects herabschwebt oder die Hauptfigur Livia auf dem Dachboden des Gymnasiums unheimliche Entdeckungen macht. Ende 2025 soll „Arcanum“ am Ignaz Premiere feiern, danach wird er auf verschiedenen Filmfestivals gezeigt.

Was ist dein größter Traum?

Lorenz Stecher lacht: „Das ist tatsächlich schwierig zu beantworten. Ich würde gerne mein eigenes Filmstudio eröffnen. Das ist nicht ungewöhnlich, man kann durchaus Regisseur und Produzent gleichzeitig sein - wie Peter Jackson zum Beispiel. Und ich würde gerne nach Hollywood zur Oscar-Verleihung. Mein Bruder möchte ja einmal einen gewinnen und er hat schon versprochen, mich mitzunehmen.“

Was sagen deine Eltern zu diesen Träumen?

Lorenz Stecher: „Meine Eltern bestehen beharrlich darauf, dass ich zuerst an die Schule denke und bald mein Abitur ablege. Sie denken, ich bin an der Schule nur die ganze Zeit am Filmen. Aber sie wissen auch, dass diese Arbeit meine Berufung ist. Und ich möchte an die HFF, die Hochschule für Fernsehen und Film - das geht nur mit Abitur.“

Drehort des Films Arcanum ist ausschließlich das Ignaz?

Lorenz Stecher: „Im ersten Teil ja, da ist nur eine kleine Sequenz etwas ausserhalb der Stadt auf einem Feld. Im zweiten Teil haben wir mehr Außenaufnahmen in und um Rosenheim, die Drehs starten wir aber erst im Sommer 2025. Im ersten Teil des Films findet fast alles im Schulgebäude statt, denn es geht um die zwei Nächte, in denen die beiden

Hauptcharaktere in die Schule eingebrochen sind und dann auf dem Dachboden geheimnisvolle, düstere Entdeckungen machen. Es ist nichts Kulisse, alles sind Originalschauplätze. Nur im zweiten Teil, wenn die Charaktere dann durch das Artefakt in einer anderen Dimension sind haben wir Studiodrehs mit unserem Partnertudio. Das wird dann eher spezial-effektelastig. Und doch hat der Film eine weise aber traurige und natürlich auch dramatische Message, aber ich möchte nicht zu viel verraten.“

Klingt sehr unheimlich und düster, ist der Film überhaupt für die Schüler des Ignaz geeignet?

Lorenz Stecher: „Wir werden den Film auf jeden Fall von der FSK prüfen lassen. Auch für den Fall, dass wir den Film verkaufen würden. Ja, der Film wird düster, mystisch und dramatisch. Es könnten auch Tränen fließen beim Zuschauen, ich hoffe zumindest, dass wir das vermitteln können. Die Charaktere brauchen natürlich auch alle ihre eigenen Konflikte, die sie austragen müssen. Sonst berührt es nicht, sonst kann ich mich als Zuschauer nicht selbst damit verbinden. Ich habe das Drehbuch mittlerweile dreimal umgeschrieben, weil ich immer wieder Dinge oder Szenen fand, die einfach zu leer waren. Aber zum Glück bin ich mit der jetzigen Fassung zufrieden.“

Ist es nicht unheimlich schwer, wenn man aus seinem eigens geschriebenen Buch ein Drehbuch formuliert? Musstest du nicht Vieles für das Drehbuch streichen, um keinen Vierstundenfilm zu produzieren?

Lorenz Stecher: „In der Tat. Ich hatte immer genau dieses Problem im Kopf, das Drehbuch ist schon ein screenplay und ich musste wirklich in dem mir gegebenen `Kasten` bleiben. Ich weiß nicht, wie es geworden wäre, hätte ich unendlich Ressourcen gehabt mit Set und allem Drum und Dran. Dann wäre da wahrscheinlich etwas richtig Wahnsinniges daraus geworden. Also musste ich in den vorhandenen Gegebenheiten bleiben.“

Spannend! In welcher Zeit spielt der Film?

Lorenz Stecher: „In der Gegenwart. Im zweiten Teil gibt es noch einen Rückblick in die Zeit von Ignaz Günther. Dann ist zwar die Schule wie sie jetzt ist, doch es werden Erscheinungen aus dieser Zeit, also von anno 1700, auftauchen. Personen, ob gut oder böse... man weiß es nicht.“

Was bedeutet „Arcanum“ eigentlich? Und wie lange hast du daran geschrieben?

Lorenz Stecher: „Man kann Arcanum als `Geheimnis` übersetzen. Denn darum geht es in dem Film. Es muss ein großes Geheimnis gelüftet werden. Ich habe mit den ganzen Entwürfen sicher mehr als ein Jahr daran gearbeitet.“

Wie hat die Schulleitung reagiert, als du ihnen von deiner Idee erzählt hast?

Lorenz Stecher: „Sie waren von Anfang an begeistert! Schließlich ist der Film ja auch ein bisschen Werbung für unser Ignaz. Gerade als ich den Schultrailer fertig hatte, war mir klar, es ist schon großartig, in der Schule zu filmen, diese wunderbare Kulisse zu nutzen. Und da entstand der Gedanke, eben etwas Großes daraus zu machen. Ich bin ein Fan von Horrorfilmen, vielleicht könnte ich da ja ein paar Elemente mit einbringen, dachte ich. Da ließe sich auch die lange Geschichte des Gebäudes mit meinem Faibel verbinden und ich überlegte, ob dieses Gebäude vielleicht auch ein Geheimnis haben könnte. Natürlich kommt im Film auch heraus, welche wunderbare Schule wir hier haben, welche tolle Lehrer und fantastische Schulleitung.“

Diese Produktion, mittlerweile ein Schulprojekt, ist jedoch nicht das Debüt des Regisseurs. Bereits den im März veröffentlichten Schulfilm des Gymnasiums produzierte er. Sein aktuell fertiges, großes Projekt (zusammen mit Anton Großmann) ist eine Kurzreportage für den Bayerischen Rundfunk zum Brenner Nordzulauf, die ab sofort für ein Jahr lang in der ARD-Mediathek zu sehen ist. „Hierfür habe ich uns einfach beim Projekt `young reporter` des BR beworben und wir wurden ausgewählt. Da das Thema Brenner Nordzulauf in letzter Zeit bei uns in der Region etwas untergegangen ist, haben Anton und ich uns dafür entschieden“, antwortet Lorenz auf die Frage, wie man zu einer eigenen Reportage beim BR käme.